

# INTEGRATIONSKONZEPT

Willkommenskultur als Teil des Selbstverständnisses und der Haltung der Kreisverwaltung



## INTEGRATIONSKONZEPT

Die Erstellung eines Integrationskonzepts stellt das sichtbare Bestreben des Odenwaldkreises dar, den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden. Der Odenwaldkreis ist ein moderner Landkreis, der Vielfalt und Lebensqualität bietet. Um die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises zu erhalten, muss eine umfassende Willkommenskultur Teil des Selbstverständnisses und Haltung der Kreisverwaltung werden.

## Herausgebende:

Kreisausschuss des  
Odenwaldkreises  
V.i.S.d.P.  
Petra Karg u. Gerd Böttcher  
(WIR-Koordination)  
Michelstädter Straße 12  
64711 Erbach

## Förderung und Beratung:

Hessisches Ministerium für Soziales  
und Integration  
Dostojewskistraße 4  
65187 Wiesbaden



## INHALT

Migration im  
Odenwaldkreis

Integrations-  
konzept für den  
Odenwaldkreis

Teilhabemöglich-  
keiten

## Einleitung

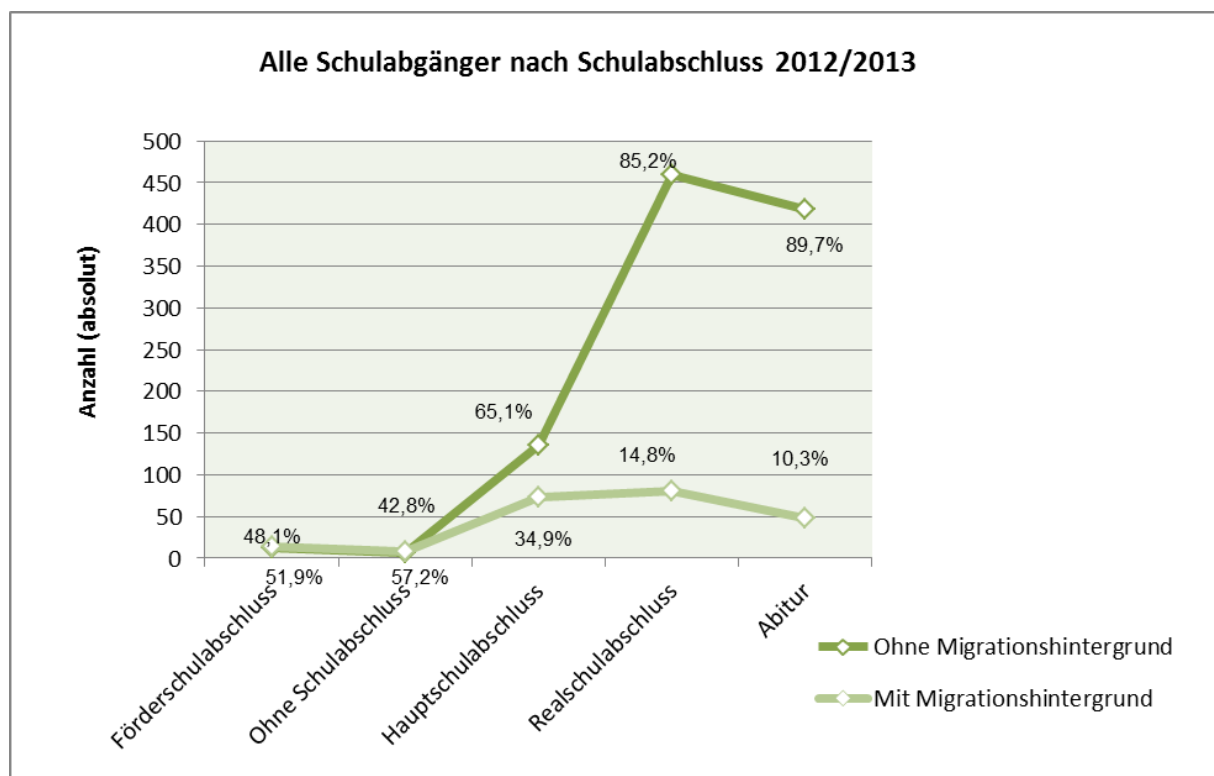
Migration (Wanderung) gibt es schon seit dem Menschen die Erde bevölkern. Dauerhafte Sesshaftigkeit ist eher die Ausnahme. Herkunftsregionen werden verlassen, um sich wieder in anderen Gebieten niederzulassen. Dafür gibt es die unterschiedlichsten Gründe. Die wichtigsten Ursachen für Migration sind schlechte ökonomische Bedingungen im Herkunftsland (Gastarbeiter ab 1955), politische, religiöse oder rassistische Verfolgung, wirtschaftliche Krisen, Kriege (nach dem zweiten Weltkrieg 1,8 Millionen Vertriebene) und Umwelt- oder Naturkatastrophen. Oft ist die Aussicht auf ein besseres Leben ein Migrationsmotiv. Migration stellt für die Betroffenen einen tiefen Einschnitt in ihrem Leben dar. Mit ihr sind viele Problematiken und Herausforderungen verbunden.

## Migration im Odenwaldkreis

Nach offizieller Formulierung des Mikrozensusgesetzes von 2003 sind Menschen mit Migrationshintergrund „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.

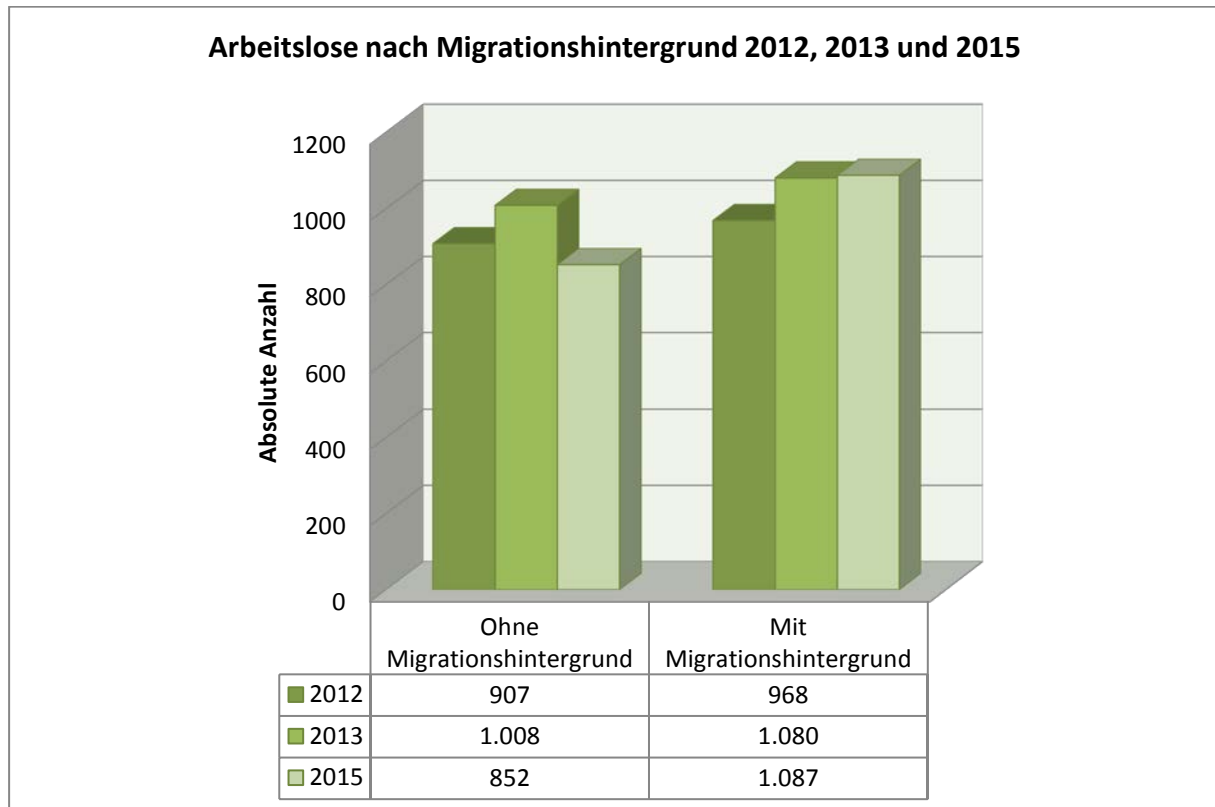
Somit haben 19% der in Deutschland lebenden Menschen einen Migrationshintergrund. Diese Bevölkerungsgruppe ist aufgrund der verschiedenen Herkunftsländer, hinsichtlich ihres Bildungsstands und den Gründen ihrer Migration außerordentlich heterogen. Im Odenwaldkreis hat von 2008 bis 2015 der Anteil der ausländischen Mitbürger\*innen von 9,7% auf 12,5% der Gesamtbevölkerung des Landkreises zugenommen. Wenn dabei vom Migrationshintergrund ausgegangen wird, ergibt sich für 2011 sogar ein Anteil von 21,4% an der Gesamtbevölkerung, also 2,4% mehr als im Bundesdurchschnitt.

Von den Bildungsabschlüssen her zeigt sich im Odenwaldkreis folgende Verteilung:



(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt)

Während von der gesamten Schüler\*innenzahl an der entsprechenden Schulform 10,3% Schüler\*innen mit Migrationshintergrund am Ende des Schuljahres 2013 das Abitur erworben haben, waren es 89,7% der deutsche Schüler\*innen, die die allgemeine Hochschulreife erlangten. Ähnlich verhält es sich mit dem Realschulabschluss. Hier setzen sich die Relationen folgendermaßen zusammen: Während 14,8% der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund am Ende des Schuljahres 2013 am Gesamtanteil der Schüler\*innenzahl an der entsprechenden Schulform über einen Realschulabschluss verfügten, waren es am Gesamtanteil der Schüler\*innenzahl an den Realschulen 85,2% deutsche Schüler\*innen, die einen Realschulabschluss vorweisen konnten.



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Im Odenwaldkreis waren im Dezember 2012 2.776, im Dezember 2013 2.830 und im Dezember 2015 2.647 Arbeitslose registriert. Ein Teil davon wurde zu ihrem Migrationshintergrund befragt. Festgestellt wurde, dass in 2012 51,6% der insgesamt befragten Arbeitslosen (1.875) über einen Migrationshintergrund verfügten und 48,4% nicht. Auch die Zahlen für 2013 ergeben ähnliche Werte. Hier waren 51,7% der befragten Arbeitslosen (2.088) Migranten\*innen, während 48,3% Deutsche waren. In 2015 schließlich waren 56,1 % der befragten Arbeitslosen (1.939) Migranten\*innen und 43,9 % gaben an, deutsch zu sein.

Demnach lässt sich feststellen, dass im Odenwaldkreis Migranten\*innen überproportional im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung von Arbeitslosigkeit betroffen sind und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt mit besonderen Hürden zu kämpfen haben. Grund dafür ist vermutlich, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis über eine nur unzureichende Schul- und Berufsausbildung verfügen. Diese Zahlen machen deutlich, wie bedeutsam die Themen Migration und Integration auch für den Odenwaldkreis sind.

Nicht umsonst hat Herr Landrat Matiaske als einer von 44 Erstunterzeichnern\*innen die "Charta des Willkommens" der Metropolregion FrankfurtRheinMain unterstützt und mitgetragen. Ferner wurde der Odenwaldkreis ab 2014 - gefördert durch die Hessische Landesregierung - Teil eines hessenweiten Netzes zur Umsetzung einer modernen und zukunftsorientierten Integrationspolitik im Rahmen des WIR-Programmes. Gleichzeitig wurde

Integration hier als Querschnittsaufgabe in der Kreisentwicklung verortet, denn ein tolerantes und von gegenseitigem Respekt getragenes Miteinander und die Vielfalt der Kulturen ist Grundvoraussetzung für eine lebendige Demokratie. Zur Entwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Angebote und der Angebote von Vereinen und Verbänden wurde beim Odenwaldkreis eine WIR-Koordinationsstelle geschaffen. Diese ist maßgeblich an der Erarbeitung von Konzepten einer Willkommenskultur beteiligt und hat 2014 einen kommunalen Integrationsmonitor erstellt. Auch die Zusammenarbeit mit örtlich vorhandenen Integrationsbüros und die Initiierung eines Integrationsmanagements zur Unterstützung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen örtlichen Akteuren\*innen und der Landesverwaltung gehört zu ihren Aufgaben. Verortet ist die WIR-Koordinationsstelle innerhalb der Kreisverwaltung inzwischen in der Stabsstelle Gleichstellung und Integration.

### **Integrationskonzept für den Odenwaldkreis**

Die Erstellung eines Integrationskonzepts stellt das sichtbare Bestreben des Odenwaldkreises dar, den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden. Der Odenwaldkreis ist ein moderner Landkreis, der Vielfalt und Lebensqualität bietet. Zuwanderung ist hier immer schon eine Bereicherung und ein Zugewinn gewesen. Um die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises zu erhalten, muss eine umfassende Willkommenskultur Teil des Selbstverständnisses und Haltung der Kreisverwaltung werden. Dabei ist zu beachten, dass sich Migranten\*innen auch innerhalb einer ethnischen Gruppe stark unterscheiden. Es kann also nicht von dem Migranten oder der Migrantin gesprochen werden. Bei der Integration geht es daher vielmehr um die Integration aller Menschen in einer sich stets verändernden Gesellschaft.

In diesem Sinne ist Integration ein fortlaufender Prozess, dessen Rahmenbedingungen nicht statisch sind. Gesellschaftliche Veränderungen führen zu einer Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen. Deshalb ist das Integrationskonzept des Odenwaldkreises als ein dynamisches Konzept angelegt und wird kontinuierlich den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst.

Integration ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben von Städten, Gemeinden und Landkreisen. Dahingehend muss eine weitsichtige Ausrichtung hin zu der Anerkennung des Stellenwerts der kommunalen Integrationspolitik, der Festlegung von Integration als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe und der Anpassung der kommunalen Gesamtstrategie an die lokal vorhandenen Bedingungen erfolgen. Der Odenwaldkreis als Kreis im ländlichen Raum hat durch seine Überschaubarkeit, seine Kleinteiligkeit und sein größeres Gefühl der Zusammengehörigkeit die Chance, Migranten\*innen gut zu integrieren und damit die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass deren Potenziale im eigenen Interesse, aber auch im Sinne des Gemeinwohls optimal genutzt werden können.

Ziel dieses Integrationskonzepts ist es, zentrale Vorstellungen von Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in einem Gesamtkonzept zusammenzufassen. Es soll im Odenwaldkreis dadurch ein gleichberechtigter Zugang zu allen Lebensbereichen wie z. B. Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung, Kultur und Politik ermöglicht werden.

Grundlage dafür sind vier wichtige Bereiche:

- 1. Soziale Teilhabe**
- 2. Gesellschaftliche Teilhabe**
- 3. Kulturelle Teilhabe**
- 4. Gesundheit und Sport**

## Zu 1. Soziale Teilhabe

### *Vorschulische Bildung*

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist die wichtigste Voraussetzung dafür, um am sozialen Leben teilhaben zu können. Der Spracherwerb nimmt daher eine entscheidende Stellung für das langfristige Gelingen der Integration ein.

Da Kindertagesstätten für den Spracherwerb und einen erfolgreichen Bildungsverlauf wichtige Wegbereiter sind, sind mögliche Maßnahmen einer erfolgreichen Förderung der Integration dort:

- a) Die Förderung des regelmäßigen Besuchs der Kindertagesstätten von Kindern mit Migrationshintergrund durch gezielte Werbemaßnahmen
- b) Interkulturelle Schulung von Erzieher\*innen (was schon im Rahmen des WIR-Projektes geschehen ist)
- c) Teamfortbildungen im Bereich der Sprachförderung

Im Rahmen des WIR-Projektes wurde 2014 bereits Erzieher\*innen interkulturell geschult. Eine weitere Intensivierung erfuhren alle Erzieher\*innen der Kindertageseinrichtungen der Stadt Michelstadt in Hinblick auf die interkulturelle Ausrichtung im Elementarbereich durch Herrn Dr. Mohammad Heidari, Pro Dialog Köln / WAIK Institut. Daneben wurde ein Modellprojekt in einer Kindertageseinrichtung der Stadt Michelstadt initiiert, in dem für einen Zeitraum von 10 Monaten bilinguale Erziehung erprobt wurde. Als Zweitsprache kam dort Russisch zum Einsatz.

### *Schulische und außerschulische Bildung*

Mögliche Maßnahmen im Rahmen der schulischen und außerschulischen Bildung sind:

- a) Die Angebote zur Hausaufgabenhilfe anzupassen und den Spracherwerb dort noch mit einzubeziehen
- b) Bedarfsorientierte Ergänzung der Schulsozialarbeit und Anpassung der vorhandenen Angebote
- c) Die interkulturelle Schulung von Lehrer\*innen (was im Rahmen des WIR-Projektes schon erfolgt ist) sowie Teamfortbildungen im Bereich der Sprachförderung
- d) Anerkennung und Förderung der Mehrsprachigkeit als Kompetenz
- e) Sprachförderprojekt für Grundschul Kinder (Angebot der Kinder- und Jugendförderung)
- f) Durchführung von Seminaren zum Thema „Vielfalt“ in Schulklassen nach Belieben (Angebot der Kinder- und Jugendförderung)

Das Staatliche Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis hat in 2011 das Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) eingerichtet, dessen Ziel es ist, jungen Migranten\*innen, die mit ihren Familien in den Odenwaldkreis neu zugezogen sind, das Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABZ stellen hierzu den Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler fest, um sie dann bei Bedarf in Fördermaßnahmen zu vermitteln. Derzeit sind Intensivklassen für Kinder, die über sehr geringe oder gar keine Deutschkenntnisse verfügen, an folgenden Schulen eingerichtet:

	2015/16	2016/17
Georg-Ackermann-Schule, Rai-Breitenbach	19 SuS/1 Kl.	13 SuS
Breubergschule, Rai-Breitenbach	15 SuS/1 Kl.	12 SuS
Schule am Treppenweg, Erbach	16 SuS/1 Kl.	9 SuS
Schule an der Mümling, Höchst	28 SuS/2 Kl.	26 SuS
Theodor-Litt-Schule, Michelstadt	46 SuS/4 Kl.	45 SuS
Schule am Hollerbusch, Michelstadt	14 SuS/1 Kl.	15 SuS
Georg-August-Zinn-Schule, Reichelsheim	15 SuS/1 Kl.	19 SuS

Daneben sind am Beruflichen Schulzentrum in Michelstadt noch InteA-Klassen (Integration und Abschluss) für unbegleitete minderjährige Ausländer mit 35 Schülern (Schuljahr 2015/16) eingerichtet worden.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist gegenwärtig auch Teil zahlreicher Projekte der Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises. Dazu gehören das Sprachförderprojekt „Ich bin top“ in verschiedenen Grundschulen im Kreisgebiet, eine Theater-AG mit Sprachförderung in einer Intensivklasse an der Grundschule Hollerbusch in Michelstadt und das Cityboundprojekt als Abrufangebot, das die sozialräumliche Orientierung von Jugendlichen, die sich erst seit kurzem in Deutschland befinden, fördert.

Außerdem besteht für Kinder und Jugendliche in Breuberg die Möglichkeit einmal wöchentlich an einer Hausaufgabenhilfe in der Moschee teilzunehmen, die von "DITIB - Türkisch Islamische Gemeinde zu Breuberg - Sandbach e.V." angeboten wird.

Auch in Breuberg findet in dem örtlichen Jugendtreff eine Hausaufgabenförderung statt, in der sich deutsche und ausländische Schüler\*innen gegenseitig helfen.

Die Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises ergänzt durch ihre Projekte einer ehrenamtlichen Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund und das Projekt „Integration braucht Partner“ – Sprachpartner für Migrant\*innen das vorhandene Angebot.

### *Übergang Schule Beruf*

Um die Ausbildungsreife für Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen und damit einen gelingenden Übergang in das Berufsleben zu ermöglichen, sind folgende Maßnahmen vorstellbar:

- a) Projekte der Berufsorientierung bedarfsorientiert ergänzen und anpassen, z.B. Durchführung von Projekttagen zum Thema „Zukunft und Lebensplanung“ oder Cityboundprojekt (Angebote der Kinder- und Jugendförderung)
- b) Ein gezieltes Bewerbertraining
- c) Fachliche Unterstützung vorhandener Projekte
- d) Sensibilisierung der Ausbildungsbetriebe zu möglichen unterschiedlichen Lebenslagen der Migranten\*innen
- e) Flankierende Unterstützung von Migranten\*innenunternehmen bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen und fachliche Begleitung während der Ausbildungsphase durch Ausbildungsbegleiter\*innen.
- f) Unterstützung beim Spracherwerb (u.a. Jugendintegrationskurse, Nationale Deutschförderung, berufsbezogene Sprachkurse, etc.)

Ziel der „Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie für den Odenwaldkreis (2015-2019)“ ist es, möglichst alle Jugendlichen zur Ausbildungsreife zu führen, sie in der Berufswahl zu unterstützen und bis zum Ausbildungsabschluss zu begleiten. Im Landkreis sollen bestehende Maßnahmen zur Berufsorientierung weiter unterstützt werden und innovative Ansätze für bestimmte Zielgruppen (u.a. Menschen mit Migrationshintergrund) entwickelt werden.

Die Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist derzeit auch schon eingebunden im OloV Netzwerk Übergang Schule-Beruf im Odenwaldkreis. Die regionale Strategie im Übergang Schule-Beruf fokussiert die Prozesse Berufs- und Studienorientierung, Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen und die Prozesse Beratung, Matching und Vermittlung. Das Kommunale Job-Center ist in der Steuerungsgruppe OloV regelhaft vertreten und wirkt damit bei der strategischen Entwicklung des Übergangs Schule-Beruf regelhaft mit.

Das Kommunale Job-Center des Odenwaldkreises betreut über das Team U25 auch zahlreiche Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule-Beruf. Diese Zielgruppe wird hier neben den regulären Beratungsangeboten zur Berufsorientierung auch bedarfsgerecht unterstützt mit möglichst passgenauen Eingliederungsleistungen. Neben einem vielfältigen Angebot an Eingliederungsmaßnahmen im Rahmen des SGB II/SGB III (u.a. BVB, Bewerbertraining, Maßnahmen zur Berufsorientierung mit Praxisanteilen, etc.) werden auch individuelle Förderleistungen (u.a. Ausbildungsbegleitende Hilfen, Unterstützung beim Spracherwerb, Führerscheinwerb, etc.) erbracht. In Zusammenarbeit mit den Jugendwerkstätten des Odenwaldkreises werden regelmäßig Jugendintegrationskurse (für Jugendliche unter 27 Jahren) durchgeführt, um jugendliche Migranten\*innen zielgruppenorientiert beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen und ihren Übergang in Ausbildung oder Arbeit zu erleichtern.

### *Erwerbsleben*

Auch der Arbeitsmarkt spielt bei der Integration eine entscheidende Rolle. Die berufliche Beschäftigung ist ein wesentlicher Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Ziel ist es, Migranten\*innen die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu einer qualifizierten Beschäftigung einzuräumen wie deutschen Arbeitssuchenden. Mögliche Maßnahmen hierzu sind:

- a) Zielgruppenorientierte Vermittlungsbemühungen
- b) Nachqualifizierung von Migranten\*innen
- c) Beratung zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen
- d) Anbieten von niederschweligen Angeboten im Bereich der Rechtskenntnisse (zum Beispiel zum Thema Arbeitsrecht, Arbeitsvertrag, Kündigung etc.)
- e) Unterstützung beim Spracherwerb (u.a. Integrationskurse, Nationale Deutschförderung, berufsbezogene Sprachkurse, etc.)

## 1. Zuständigkeitsbereich der Asylstelle

Ein Good-Practice-Beispiel dafür ist die Asylstelle des Odenwaldkreises, durch die nicht nur der Lebensunterhalt von Asylbewerbern bis zu deren Asylanerkennung sichergestellt wird.

Beim Odenwaldkreis wurde die Stelle eines Integrationslotsen geschaffen, der bei Flüchtlingen unter anderem ein Profiling durchführt, wodurch ermittelt wird, wie deren Stand bei Sprache, Bildung und Arbeit ist. Ziel ist, durch fachlich-konsequente Qualifizierung die Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Dazu gehört das möglichst frühe Einsetzen von Sprach- und Beschäftigungsförderung bereits während des Asylverfahrens. Dementsprechend arbeitet er auch sehr eng mit den Trägern von Sprach- und Integrationskursen hier im Odenwaldkreis zusammen (F+U, VHS und JWO). Durch längerfristige, flexible und arbeitsmarktnahe Qualifizierung soll der Zielgruppe zur eigenständigen Existenzsicherung verholfen werden.

Durch den Integrationslotsen innerhalb des Teams Asyl erfolgt bei Bedarf eine frühzeitige Weiterleitung der Asylbewerber zur „Mobilen Anerkennungsberatung“ des Hessischen Landesnetzwerkes „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) in der Agentur für Arbeit in Erbach, wo eine Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse durchgeführt wird. Ebenfalls erfolgt durch den Integrationslotsen eine Zusteuerung zum Arbeitsmarktbüro der Agentur für Arbeit in Erbach zur Arbeitsvermittlung und Beschäftigungsförderung. Daneben wird den Asylbewerbern die Möglichkeit gegeben, durch Vermittlung entsprechender Stellen, sich im Rahmen gemeinnütziger Arbeit zu engagieren. Auch die Teilnahme an ehrenamtlichen Sprachkursen wird durch diese Stelle in enger Kooperation mit der Ehrenamtsagentur der Kreisverwaltung organisiert. In diesem Zusammenhang wird auch auf das vom Kommunalen Job-Center herausgegebene Konzept „(Arbeitsmarkt-)Integration von Flüchtlingen im Odenwaldkreis“ für den Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) vom 06.01.2016 verwiesen, das derzeit fortgeschrieben wird.

## 2. Zuständigkeitsbereich des Kommunalen Job-Centers

Das Kommunale Job-Center betreut alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 15-65 Jahren, die Ansprüche auf Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeit (SGB II) haben. Hierunter befindet sich auch ein großer Prozentsatz Migranten\*innen, darunter auch Migranten\*innen mit Fluchthintergrund. Die Zielgruppe ist auch regelmäßig Thema im Rahmen der Zielsteuerungsdialoge des Kommunalen Job-Centers mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, im Rahmen derer die Beratung, Qualifizierung und Erwerbsintegration von Flüchtlingen besprochen und nachgehalten wird.

Nach Anerkennung der Asylberechtigung erfolgt für diesen Personenkreis ein Rechtskreiswechsel vom Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zur Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II). Mit ihrer Anerkennung durch das BAMF werden diese Migranten\*innen für die Dauer ihres weiteren Leistungsbezuges durch den Eingliederungsbereich des Kommunalen Job-Centers weiter betreut und bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt begleitet und unterstützt.

Das Leistungsangebot des Kommunalen Job-Centers umfasst u.a. folgende Bereiche:

- a) Die **Sofortberatung zur Arbeitsmarktintegration** im Rahmen der Beantragung von Leistungen nach dem SGB II – was die Bereitstellung von Stellenangeboten, Maßnahmen zur Eingliederung oder auch zur Heranführung an den Arbeitsmarkt je nach Einzelfall umfasst
- b) **Sprachförderung** – hier werden den Migranten\*innen passgenaue Angebote zum Spracherwerb – in Abhängigkeit vom jeweiligen Sprachniveau und -bedarf – unterbreitet (u.a. Integrationskurse, berufsbezogene Sprachkurse)



(ESF Kurse), nationale Deutschförderung, berufsbezogene Sprachförderung, etc.)

- c) Arbeitsmarktintegration – mit jedem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wird eine **individuelle Integrationsstrategie** erarbeitet und unterstützt durch das Instrumentenportfolio des SGB II / SGB III zielgerichtet umgesetzt. Die Integrationsstrategien umfassen, neben den regulären Beratungsangeboten zur Berufsorientierung in allen Altersgruppen, auch bedarfsgerechte und möglichst passgenaue Eingliederungsleistungen. Neben einem vielfältigen Angebot an Eingliederungsmaßnahmen im Rahmen des SGB II/SGB III (u.a. Bewerbertraining, Qualifizierungsmaßnahmen, etc.) werden auch individuelle Förderleistungen im Rahmen der Arbeitsmarktintegration (u.a. Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, Suchtberatung, psychosoziale Betreuung, Führerscheinwerb, etc.) erbracht.
- d) Zur Arbeitsmarktintegration von Migranten\*innen greift das Kommunale Job-Center auf alle regulären **Maßnahmeangebote** seines Portfolios zurück. Allerdings werden teilweise auch spezielle Eingliederungsmaßnahmen für Migranten\*innen angeboten, um den teilweise besonderen Bedürfnissen dieser Zielgruppe in besonderem Maße gerecht zu werden.

Hierunter fallen u.a.:

- **MInA - Migranten Integration in Arbeit** – Zur Zielgruppe gehören volljährige Personen mit Asyl- und Migrationshintergrund, die sich im Rechtskreis des SGB II befinden. Sie beziehen Leistungen nach dem SGB II und haben ihren Wohnsitz im Odenwaldkreis. Zur Zielgruppe gehören erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die eine Integration in Arbeit oder Ausbildung anstreben und aufgrund ihrer persönlichen Situation Hemmnisse aufweisen. Sie bedürfen für das deutsche Ausbildungssystem bzw. aufgrund bestehender Sprachdefizite und sozialer Eingewöhnungsschwierigkeiten in einem fremden soziokulturellen Umfeld der besonderen Unterstützung. Dies, um sie für eine Arbeit/Ausbildung und/oder eine berufliche Qualifizierung zu motivieren und schrittweise daran heranzuführen. Parallel zu dieser Maßnahme erfolgt der Besuch von Integrationskursen, um die Arbeitsmarktintegration möglichst zügig zu gestalten und erworbene Sprachkenntnisse gleich praxisorientiert in der Maßnahme umsetzen zu können.
- **Migrantinnencoaching** – Ziel der Maßnahme ist die Stärkung der mündlichen Sprachkompetenz von Migrant\*innen, als Grundlage für die gesellschaftliche Integration. Während der Teilnahme an der Maßnahme sollen Schlüsselkompetenzen entwickelt und/oder weiterentwickelt werden.  
Im weiteren Verlauf soll die Motivation und Aktivierung der vorgenannten Zielgruppe durch eine begleitende, individuelle und bedarfsorientierte Hilfe und Beratung im Integrationsprozess erfolgen

Der Spracherwerb nimmt auch für das Kommunale Job-Center eine Schlüsselrolle für das Gelingen erfolgreicher Arbeitsmarktintegration ein. So baut die vom Bund seit 01.07.2016 geförderte berufsbezogene Deutschsprachförderung (Nationale Deutschförderung) unmittelbar auf den Integrationskursen des BAMF auf. Die Integrationskurse setzen sich zusammen aus einem Deutschkurs und einem Orientierungskurs. Die Migranten\*innen erlernen somit die deutsche Sprache, werden aber ergänzend auch zu weiteren wesentlichen Themen wie: deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur sowie Werte, die in Deutschland wichtig sind - zum Beispiel Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung - unterrichtet. In daran

anschließenden berufsbezogenen Sprachkursen werden arbeitsuchende Migranten\*innen und Flüchtlinge kontinuierlich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Bildungsträger dieser Kurse sind im Odenwaldkreis der Bildungsträger F+U Rhein-Main-Neckar, die Jugendwerkstätten Odenwald (für junge Menschen bis 27 Jahre) und die Volkshochschule Odenwaldkreis. Bis Ende 2017 laufen auch noch die Kurse für berufsbezogene Sprachförderung im Rahmen des ESF-BAMF-Programms.

## **Zu 2. Gesellschaftliche Teilhabe**

### *Interkulturelle Öffnung der Verwaltung*

Gesellschaftlich Teilhabe ist für Migranten\*innen nur sicherzustellen, wenn sie hinsichtlich ihrer Belange und Bedürfnisse kompetent unterstützt werden und wie alle anderen Bevölkerungsgruppen angemessen in der öffentlichen Verwaltung vertreten sind.

Folgende Maßnahmen sind in diesem Bereich vorstellbar:

- a) Berücksichtigung interkultureller Kompetenz im Rahmen von Personalmaßnahmen
- b) Die Durchführung von Seminaren zur interkulturellen Fortbildung von Mitarbeitern\*innen
- c) Ausweitung der Dolmetscherdienste
- d) Erstellung von mehrsprachigen Wegweisern in der Verwaltung
- e) Bereichsweise Mehrsprachigkeit des Webauftritts des Odenwaldkreises

Im Rahmen des WIR-Projektes sind in 2017 interkulturelle Fortbildungen besonders bei publikumsintensiven Verwaltungsbereichen geplant sowie die Anpassung/Verbesserung des Wegweisersystems und des Webauftritts des Odenwaldkreises.

Für den Bereich des Kommunalen Job-Centers wurden bereits im Frühjahr 2016 – gefördert durch das BMAS – für alle Mitarbeiter des Leistungs- und Eingliederungsbereichs umfangreiche Schulungen zur interkulturellen Kompetenz durchgeführt, um sie für ihre tägliche Arbeit mit Migranten\*innen hinreichend zu unterstützen. Weiterhin fanden im Sommer 2016 – gefördert durch das Hessische Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget – weitere Schulungen der Vermittlungscoachs zum Thema „Beratungskompetenz und Beratungsqualität“ statt, die ergänzend auch eine praxisorientierte Schulung zur interkulturellen Kompetenz in der Beratungsarbeit beinhaltete.

### *Bürgerliches Engagement*

Zur gesellschaftlichen Teilhabe gehört ebenfalls, dass Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit gegeben wird, sich in Verbänden und Vereinen einzubringen und zu engagieren. Dazu wären folgende Maßnahmen möglich:

- a) Stärkere interkulturelle Öffnung der Vereine
- b) Förderung des Austauschs zwischen den Vereinen
- c) Bildung von Netzwerken

Mit Hilfe der Ehrenamtsagentur wurde ein fast flächendeckendes vernetztes Angebot mit persönlichen Hilfeangeboten in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit aufgebaut. Auch

wurden in Kooperation mit den beiden großen Kirchen Fortbildungsangebote für Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit geschaffen. Dies geschieht momentan mit den Projekten "Wissen macht stark" (Diakonisches Werk) und „Fit für Flüchtlinge“ (Katholisches Dekanatsbüro).

In der Stadt Breuberg ist geplant, unter der Trägerschaft von DITIB an dem bundesweiten Projekt „Moscheen fördern Flüchtlinge“ teilzunehmen. Dazu sollen die Organisation von Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge / Stadtrundgänge und die Integration in das Städte- und Gemeindeleben gehören.

### **Zu 3. Kulturelle Teilhabe**

#### *Interkulturelle Öffnung der öffentlichen und privaten Einrichtungen*

Kultur und Kunst ist es möglich, Hindernisse und Grenzen niederzureißen, um dadurch Fremdes zu verstehen und sich auf Ungewöhnliches einzulassen. Oft können Kinder und Jugendliche bildungsferner Milieus über Kulturangebote in Kindertagesstätten, Schulen und Jugendeinrichtungen unmittelbar erreicht werden.

Mögliche Maßnahmen wären hier:

- a) Projektbezogen die Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen sichtbar machen und dadurch die Zusammenarbeit zu stärken
- b) Förderung des Austauschs zwischen kulturellen und religiösen Einrichtungen

In der Stadt Breuberg findet jeden ersten Mittwoch im Monat ein interkulturelles Frauenfrühstück statt, zu dem Frauen aller Nationen, Kulturen und Generationen eingeladen sind. Außerdem wird hier ein niedrigschwelliger Deutschkurs für speziell für Frauen veranstaltet.

#### *Interreligiöse Begegnung*

Auch die Förderung des friedlichen Miteinanders der Religions- und Glaubensgemeinschaften und des interreligiösen Dialogs ist Teil der Integration.

In diesem Zusammenhang sind folgende Maßnahmen vorstellbar:

- a) Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Rahmen eines Runden Tisches
- b) Zusammenkünfte im Zusammenhang von religiösen Festen und Feiertagen

Im Odenwaldkreis ist durch Gründung eines Rates der Religionen Odenwald im Juni 2015 ein großer Schritt hin zur besseren Verständigung und gegenseitige Hilfe der verschiedenen Religionsgemeinschaften gegangen worden. Auch findet jedes Jahr im Odenwaldkreis eine Interkulturelle Woche statt, an denen sich neben verschiedenen Kirchengemeinden und kirchlichen Träger auch die Stadt Michelstadt mit Vorträgen, internationalen Tänzen, interreligiösen Gebete etc. beteiligen.

### **Zu 4. Gesundheit und Sport**

#### *Gesundheit*

Gesundheit definiert sich als Ausdruck körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Sie ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes und aktives Leben.

Folgende Maßnahmen wären zur Förderung der Gesundheitsversorgung bei Migranten\*innen vorstellbar:

- a) Mehrsprachige Aufklärungskampagnen zu Gesundheitsthemen
- b) Kultursensible Angebote speziell auch für ältere Menschen mit Migrationshintergrund zu den Themen Demenz, Möglichkeiten der pflegerische Versorgung und psychischen Erkrankungen

### *Sport*

Sport ist insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Handlungsbereich für deren Integration. Aber auch Erwachsene erleben während der Ausübung des Sports wie sich Menschen unterschiedlicher Herkunft freundschaftlich und fair begegnen können.

Mögliche Maßnahmen im Rahmen der Integration von Migranten\*innen wären hier:

- a) Entwicklung von geschlechts- und kultursensiblen Angeboten in Vereinen
- b) Spezielle Angebote zur Aus- und Fortbildung von Übungsleitern\*innen auch in Zusammenarbeit mit der Sportjugend Hessen.

Frauen mit ausländischen Wurzeln haben mit Hilfe von zwei Projekten der Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises bisher schon die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen können sie im geschützten Rahmen schwimmen lernen und Gymnastik machen.

Im Rahmen der Planungen der WIR-Koordination ist die Organisation von interkulturellen Schulungen von Vereinen in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen vorgesehen.